

Inhalt

Vorwort | 11

Einleitung | 13

1. DIE SORGE UM ANDERE | 23

**1.1 Florence Nightingale zwischen
traditionellem Frauenbild und Emanzipation** | 26

1.2 Care: die weibliche Stimme in der Moral | 32

1.3 Florence Nightingale und die Religion | 38

1.4 Caritas: Fürsorge als Nachahmung Gottes | 41

1.5 Florence Nightingale und der Weg in die Moderne | 48

1.6 Versorgung: Fürsorge als Dienstleistung | 51

1.6.1 Das Fortleben traditioneller Fürsorge-Moral
im pflegewissenschaftlichen Caring-Diskurs | 53

1.6.2 Role-Model DRG-Medizin | 58

1.6.3 Moderne Handlungsrationalität in der Pflege und
Spannungen zur Fürsorgemoral | 60

1.7 Ein Fingerzeig der *Philosophin* Florence Nightingale? | 72

2. DIE SORGE UM SICH | 77

**2.1 Fürsorge im Paradigma der Sorge um sich?
Kritische Vorüberlegungen** | 78

2.2 Vorbild Sokrates | 90

2.2.1 Historisches | 91

2.2.2 Charakteristisches | 93

2.3 Sokratisches Philosophieren: Analyse des *Laches* | 96

- 2.3.1 Rahmenhandlung | 97
- 2.3.2 Sokrates prägt die Gesprächsmethode | 101
- 2.3.3 Die sokratische Arbeit des Begriffs | 108
- 2.3.4 Die Aporie | 112
- 2.3.5 Weisheit und Lebenspraxis des Nichtwissens | 117
- 2.3.6 Der wahre Schmuck der Seele: die unbedingte Forderung | 125
- 2.3.7 Das Leben als *Exemplum* | 131
- 2.3.8 Die Therapie der Seele im Sterben | 133

2.4 Stoisch-epikureische Übungen | 136

- 2.4.1 Historischer Überblick | 136
- 2.4.2 Philosophie als Therapie und Medizin der Seele | 139
- 2.4.3 Die Unterscheidung der Machtbereiche (Stoa) | 152
- 2.4.4 Meditatio mortis (Stoa) | 155
- 2.4.5 Einüben in die Lust am bloßen Existenzgefühl (Epikur) | 158
- 2.4.6 Übung in Zurückhaltung im Urteilen (Stoa, Skepsis) | 162
- 2.4.7 Imaginative Übungen | 163

3. DIE HERMENEUTISCHE ARBEIT DER SORGE | 167

3.1 Von der Lebens- und Leidenskunst erzählen:

Tiziano Terzani | 168

3.2 Die stoische Arbeit: Sorge um sich (... und um Andere) | 183

- 3.2.1 Die Machtlosigkeit im Leiden | 184
- 3.2.2 Die hermeneutische Differenz | 187
- 3.2.3 Auf dem Weg zu einer „eigentlichen“ Lektüre des Daseins | 193
- 3.2.4 Der Konflikt der Interpretationen in den Geschichten des Leidens | 201
- 3.2.5 Zusammenfassung: Aus dem Leiden denken und erzählen – wie die Sorge um sich zur Sorge für Andere wird | 208

3.3 Die sokratische Arbeit:

Sorge um Andere (... und für sich) | 213

- 3.3.1 Ein Ohr leihen:
In der sokratischen Arbeit wird der Stoizismus dialogisch | 214
- 3.3.2 Zugänge zur Leidenswirklichkeit des anderen Menschen
ohne hermeneutische Arbeit | 218
- 3.3.3 Teilnehmendes Verstehen: allgemein und diesseits des „Begriffs“ | 225
- 3.3.4 Sich einen Begriff vom Leiden Anderer machen | 233

3.4 Die epikureische Arbeit: die Sorge der Welt | 250

3.4.1 Das Murmeln des Menschlichen - Erzählung | 254

3.4.2 Das Existenzbewusstsein im und gegen das Leiden | 256

3.4.3 Die hermeneutische Differenz im Existenzbewusstsein | 259

3.4.4 Staunen und Schönheit | 261

3.5 Fazit | 264

4. DIE ETHIK DER SORGE | 267

4.1 Vorgeschichte der Ethik der Sorge: Care-Ethik | 268

4.2 Der Gegenstandsbereich der Ethik: Moral und Lebenskunst | 277

4.3 Die Lebenskunst der Sorge | 283

4.4 Die Moral der Sorge | 287

4.4.1 Was heißt „moralisch gut“? | 290

4.4.2 Was ist das Kriterium für Handlungen von moralischem Wert? | 293

4.4.3 Sorge und Norm | 300

4.4.4 Sorge und Handlungsmotivation | 306

4.4.5 Die Universalisierung der Sorge | 309

4.4.6 Die Moral und das Leiden | 313

4.4.7 Sorge und Tugend | 315

4.4.8 Maß und Ziel der Sorge | 318

4.4.9 Das Selbst und der andere Mensch | 323

4.5 Die kommunikative Infrastruktur einer hermeneutischen Arbeit der Sorge | 325

4.5.1 Operationalisierung von Sorge-Wissen als
(kollektive) „ethische Kreativität“ | 329

4.5.2 Die traditionelle Ethik im Krankenhaus | 333

4.5.3 Die stumm fungierende ethische Kreativität der Sorge
in moralischen Dilemmasituationen | 337

4.5.4 Facetten ethischer Kreativität | 347

4.5.5 Die epistemische Natur von Sorge-Wissen | 350

4.5.6 Organisation der Überlieferung von Sorge-Wissen | 353

4.6 Fazit | 362

AUSBLICK: DIE BEDEUTUNG DER PRAKTISCHEN PHILOSOPHIE DER SORGE FÜR EINE „POLITIK DER SORGE“ | 367

LITERATUR | 371